

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 38 (1962-1963)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Blick in die Welt  
**Autor:** Gross, Edwin Bernhard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1074107>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

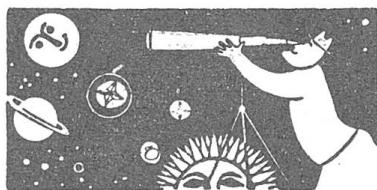
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BLICK IN



# DIE WELT

*Edwin Bernhard Gross*

## REISLÄUFER MIT WISSENSCHAFTLICHEM RÜSTZEUG

Einige Hundert deutsche Wissenschaftler, Ingenieure und Raketenexperten, welche Nasser halfen, Ägypten mit den modernsten Waffen auszurüsten, klagen, weil sie gefährlich leben. Sie hätten Nötigungen, Entführungen und Sprengstoffanschläge zu fürchten. Und da israelische Agenten tatsächlich bei solchen Anschlägen die Souveränität dritter Staaten verletzen, ist offenkundig, daß sie sich nicht ohne Grund ängstigen. Ben Gurion, Israels Regierungschef, war einsichtig genug, den Spitzenmann seines Geheimdienstes zu entlassen, weil dieser damit die Außenpolitik über Gebühr belastete. Aber die deutschen Rüstungsfachmänner sind nicht einsichtig genug, zu erkennen, daß sie die Israeli provozieren. Sie wollen nichts als biedere Leute sein, welche ihren Berufen dort nachgehen, wo sie am besten bezahlt werden oder wo ihnen der Horizont gefällt. Sie seien schließlich Bürger jener Bundesrepublik, welche auf die freie Wirtschaft und Forschung eingeschworen sei. Dennoch, so jammern sie, würden sie sogar von eigenen Landsleuten mißachtet, als wären sie Landsknechte.

Die Deutschen am Nil, die solcherart um ihren guten Ruf besorgt sind, vergessen, daß wirklich biedere Männer sich die Herren genau ansehen, in deren Dienste sie treten. Nassers erklärtes Ziel ist die Vernichtung Israels. Seit 1956 dessen Panzer, durch dauerndes ägyptisches Grenzfeuer gereizt, bis zum Suezkanal vordrangen, plagten den starken Mann in Kairo Minderwertigkeitsgefühle. Sein Verlangen nach der Führung über eine arabische Welt von nahezu 90 Millionen Seelen treibt ihn, diese Scharte auszuwetzen.

Leben Deutsche, welche ihm mit hohem Wissen und Können helfen, gegen die zwei Millionen Israeli zu rüsten, nicht häufig einen heimlichen Antisemitismus aus? Dann heu-

cheln sie, wenn sie wehklagen. Aber auch die andern bilden tatsächlich für das neue Vaterland jener Juden eine Gefahr, welche den Vernichtungslagern der Kriegsverbrecher entgangen sind, von denen auch einige in Ägypten Unterschlupf fanden. Die deutschen Rüstungsexperten Nassers, welche nicht verstehen wollen, daß sie in Israel Haß, Furcht und das Verlangen nach Gegenwehr in legalen und illegalen Formen wecken, zeigen eine verbotene politische Instinktlosigkeit. Wenn sie darauf bestehen, sie seien Wissenschaftler und nicht Politiker, fordern sie eine politische Narrenfreiheit, die in einem Spannungsfeld wie dem arabisch-israelischen gefährlich ist.

Bonn könnte es vielleicht Nasser im Zuge seiner großzügigen Wirtschaftshilfe etwas verleiden, solche Leute in seinen Diensten zu halten. Wer von diesen Deutschen schließlich Ägypten freiwillig oder unfreiwillig verläßt, dürfte bald wieder ersetzt werden. Wer immer solche Bundesrepublikaner ablöst, fällt damit ebenfalls eine politische Entscheidung; je höher Wissen und Können ist, umso höher ist diese. Experten von jenseits des Eisernen Vorhangs wissen dies, Experten diesseits dürfen es nie vergessen. Sie alle leben jedenfalls gefährlich.

Es gibt heute eben Rüstungs- und Kriegswissenschaften, deren Auswertung nur im Dienste der Verteidigung des eigenen Vaterlandes oder seiner Verbündeten zu rechtfertigen ist, nicht aber in fremden Diensten. Man spricht zwar von einer «friedlichen» Atomwissenschaft. Doch mit solchen Abgrenzungsversuchen stattet man keine Wissenschaft, nicht einmal die medizinische, mit moralischen Qualitäten aus. Der Mensch kann damit stets Gutes oder Schlechtes machen. Er ist Träger der Tugenden wie der Untugenden, friedfertig oder das Gegenteil.